



Russische Seele: So kennt man die Uhren von Alexander Shorokhoff. Doch der Markeninhaber hat den Zug der Zeit erkannt und will neue Wege einschlagen.



Alexander Shorokhoff: Der geschäftstüchtige Russe hat seinen Namen zur Uhrenmarke gemacht – mit nur einem feinen Unterschied in der Schreibweise.

Zwei Seelen in einer Uhr

Alexander Shorokhoff – *Manufakturreport*

»Die russischen Uhren sind aus der Mode gekommen«, meint Alexander Shorokhoff und stellt sich die Frage: Bleiben wir der deutsche Vorposten eines Mythos oder werden wir eine Marke? Seine Antwort lautet »Alexander Shorokhoff Uhrenmanufaktur«, in der Zeitmesser Made in Germany entstehen.

Rückblick: Alexander Shorokhoff gehört 1991 zu einer vom russischen Wirtschaftsministerium ausgewählten Gruppe junger Akademiker, die nach Deutschland geschickt wird, um eine Ausbildung in der freien Marktwirtschaft zu erhalten. Zu dieser Zeit ist der studierte Ingenieur Direktor einer staatlichen Baufirma. Nach seiner Rückkehr 1992 nach Moskau erhält er ein Stellenangebot der Ersten Moskauer Uhrenfabrik, für die der Auslandsvertrieb aufgebaut werden soll. Also geht es gleich wieder zurück nach Deutschland, wo Shorokhoff das Unternehmen Poljot V für den internationalen Vertrieb der gleichnami-

gen Marke installiert. Ein, zwei Jahre weist der Weg steil nach oben, aber dann folgt eine beunruhigende Stagnation. Die Erste Moskauer Uhrenfabrik befindet sich inzwischen in einer tiefen Umbruchbeziehungsweise marktwirtschaftlichen Privatisierungsphase, die sich natürlich auch auf den internationalen Markt auswirkt. Wie wir wissen, gehen Maschinen und Ausrüstungen zur Herstellung ihres

wohl bekanntesten Kalibers, Poljot 3133, an das junge Moskauer Unternehmen Maktime über (siehe Seite 70 bis 73) und die der Linie 26 an Vostok, eine Uhrenfabrik, die 1993 privatisiert wird. Alexander Shorokhoff reagiert 1995 mit der Gründung seiner ersten eigenen Uhrenmarke Poljot International, und sein Unternehmen wandelt sich von einer reinen Vertriebs- zu einer Produktionsfirma, in der Uhren kreierte und hergestellt werden.

Knapp fünf Jahre später beginnt er mit der Konzeption einer zweiten Marke, die in leicht veränderter Schreibweise seinen Namen trägt: Alexander Shorokhoff. »Diese Uhren sollen an die Kultur Russlands erinnern und ein Stück russische Seele transportieren«, charakterisiert er damals seine Zeitmesser, welche die Na-

Alexander Shorokhoff

Alexander Shorokhoff Uhrenmanufaktur GmbH
Hanauer Straße 25
63755 Alzenau
Telefon: +49 (0) 60 23/9 19 93
Telefax: +49 (0) 60 23/91 99 49
info@alexander-shorokhoff.de
www.alexander-shorokhoff.de



Heimatliebe: Zum Jubiläum von Alzenau, wo sich der Unternehmenssitz befindet, hat Alexander Shorokhoff einen limitierten Zeitmesser kreierte.



Filigrane Arbeiten: Bei Alexander Shorokhoff versteht man sich auf feine Uhrwerkfinissagen. Hier werden gerade Unruhkloben von Hand graviert.



Alzenau: In der Uhrmacherwerkstatt werden nicht nur Werke eingeschalt, sondern auch remontiert, finisiert und einem Gangtest unterzogen (oben).

Avantgarde: Auf der Baselworld 2011 wird Alexander Shorokhoff mit einer jungen Kollektion überraschen und ein breites Publikum ansprechen.

men solch großer Russen wie Peter Tchaikovsky oder Leo Tolstoi tragen. Aber im Laufe der Zeit stellt er fest, dass der Mythos »russische Uhr« bröckelt. »Früher fanden die Leute diese Zeitmesser toll«, sagt Shorokhov, »weil sie so typisch russisch waren und etwas Geheimnisvolles bargen. Man verband mit ihnen eine bestimmte Vorstellung von dem riesigen Land, in dem sie produziert wurden, welches für sie aber immer unerreichbar schien. Diese ›Mode‹ ist vorbei. Heute

reicht es nicht mehr, eine russische Uhr zu vertreiben. Man muss eine Marke installieren.« Und deshalb gestaltet er sein Unternehmen Poljot V in die Alexander Shorokhoff Uhrenmanufaktur um. Die Marke Poljot International bleibt weiterhin bestehen. Sie ist in Deutschland registriert und existiert unabhängig von Poljot, deren Markenrechte sich in den Händen von Finanzoligarchen in Russland befinden. Die entsprechenden Uhren werden in Deutschland, in der Nähe von

Weimar produziert und sind mit russischen Werken ausgestattet, die unter anderem von Maktime bezogen werden. Zifferblätter, Zeiger, Gehäuse und Bänder kommen von verschiedenen Herstellern aus Deutschland, Japan oder Hongkong. Die Marke läuft mit der Herstellung von 10 000 bis 20 000 Uhren im Jahr weiterhin gut, lässt Shorokhov wissen, aber sein Hauptaugenmerk gilt der Manufaktur.

Welch großes Wort. Ja, er plane ein eigenes Uhrwerk, erklärt er enthusiastisch und weiß, dass er dafür noch zwei, drei Jahre Entwicklungszeit und die Suche nach Partnern und Lieferanten für die Produktion einplanen muss. Aber die Positionierung sei klar und das Ziel heißt eindeutig deutsche Uhrenfabrik.

Mit seiner jungen Kollektion »Avantgarde«, die er erstmals auf der Baselworld 2011 zeigen will, ist der Weg dorthin bereits eingeschlagen. Klassische, solide Zeitmesser werden es sein für ein breites Publikum mit den russischen Werken 3133 und 3105 oder mit ETA-Technik und Dubois-Dépraz-Modulen, allesamt remontiert in Alzenau, jenem unterfränkischen Städtchen, in dem sich seit mehr als zwölf Jahren der Firmensitz befindet. Das heißt, verschiedene Uhrwerkteile werden hier verziert, graviert, skellettiert, Oberflächen veredelt, Kanten poliert, Schrauben gebläut. Danach werden alle Teile wieder zusammengesetzt. Ist die Uhr komplett, erfolgt ein 500-stündiger Testlauf. Jeder Zeitmesser erhält ein Zertifikat, welches neben Angaben zur Gangprüfung und Wasserdichtigkeit auch die Nummerierung ausweist, die sich auf dem Gehäuse wiederfindet.

Obendrein hat Alexander Shorokhov für seinen inzwischen lieb gewonnenen Heimatort zum Jubiläum der Stadt- und Marktrechte die Alzenau-Uhr kreiert. Sie erscheint 60 Mal in Rotgold und 610 Mal in Edelstahl, jeweils mit einem finisierten Uhrwerk, wobei das der Golduhr hochwertig mit Handgravuren veredelt ist. Die Uhr gibt es für Alzenauer zum Vorzugspreis. Ein Teil des Verkaufserlöses fließt in ein Schüleraustauschprojekt des Spessart-Gymnasiums mit einer Moskauer Schule zur Erforschung gemeinsamer Geschichte. Die russische Seele lebt eben doch in Alexander Shorokhov weiter, auch wenn seine Uhren heute und in Zukunft Made in Germany sind.

TEXT: *Martina Richter*

FOTOS: *Hersteller*